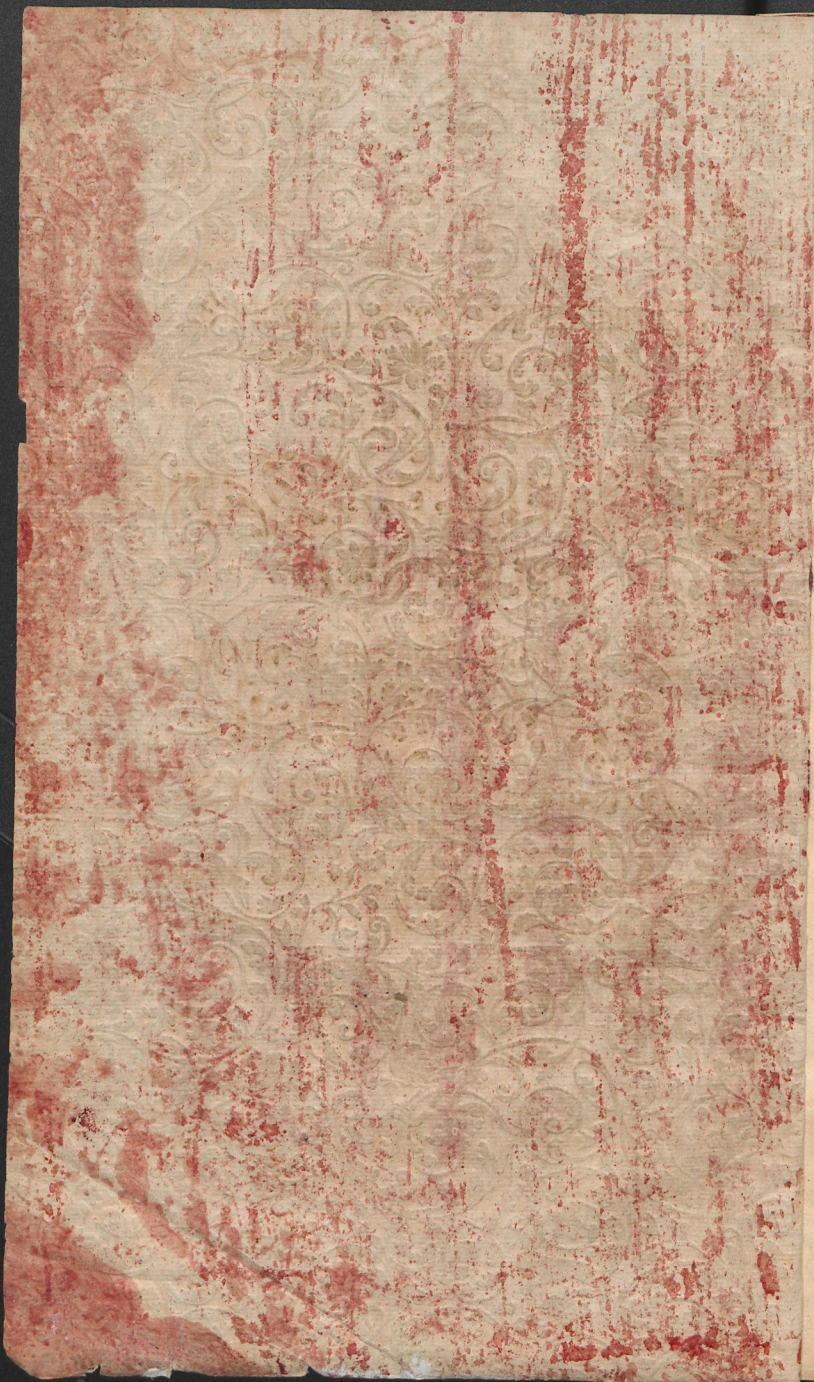


II n
2591





Alexanders und Koranen Geyrath/

In einem Sing-Spiel vorgestellt/

By

Vermählung

Er. Königlichen Majestät

von Preussen/

Mit

Der Durchlachtigsten Princeßin

Sophie Louise/

Herzogin von Mecklenburg/ 2c. 2c.

geschehen

Den Decemb. 1708.



Cölln an der Spree/

Druckts Ulrich Liebpert/ Königl. Preuß. Hof-Buchdr.



Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, appearing as a mirror image.

Handwritten text in the upper middle section, appearing as a mirror image.

Large handwritten text in the middle section, appearing as a mirror image.

Handwritten text below the middle section, appearing as a mirror image.

Handwritten text in the lower middle section, appearing as a mirror image.

Handwritten text in the lower middle section, appearing as a mirror image.

Handwritten text in the lower middle section, appearing as a mirror image.

Handwritten text in the lower middle section, appearing as a mirror image.

Handwritten text in the lower middle section, appearing as a mirror image.

Handwritten text in the lower middle section, appearing as a mirror image.

Handwritten text in the lower middle section, appearing as a mirror image.

Handwritten text in the lower middle section, appearing as a mirror image.

Handwritten text in the lower middle section, appearing as a mirror image.

Handwritten text in the lower middle section, appearing as a mirror image.

Handwritten text in the lower middle section, appearing as a mirror image.

Handwritten text in the lower middle section, appearing as a mirror image.

Handwritten text in the lower middle section, appearing as a mirror image.





Inhalt.

Alexander König von Macedo-
nien/ mit dem Zunamen der Grosse/
nachdem er ganz Asien unter seine
Bohtmäßigkeit gebracht/ verliebte sich
in die Persianische Prinzessin Roxane/ welche für ei-
ne der (*) Schönsten des ganzen Asiens gehalten
ward. Ihr Vater Driantes/ ein Fürst der Ba-
ctrianer/ hatte den Alexander zu einem Gastmahl
bey sich eingeladen; Und bey diesem(**) Gastmahl
war Alexander der schönen Roxane nicht so bald an-
sichtig worden: Als er so fort/ von ihrer ausbündi-
gen Gestalt eingenommen/ diese Prinzessin zu bey-
rahten sich entschloß; Theils seine Liebe damit zu
vergnügen; Theils auch die(***) Herzen der Perser
destomehr zu gewinnen/ als welche sich ihm zu un-
terwerfen nun so viel weniger Schwierigkeit ma-
chen konten/ nun er sein Geblüt mit dem Persischen
vereinigen/ und unter beyden Völkern eine Gemein-
schaft der Güter und Vorrechte/ durch das heilige
Band der Ehe/ hatte stiften wollen.

A

Alle

(*) Arrianus Lib. 4. f. m. 179.

(**) Strabo Lib. 11. f. m. 497. und Plutarch, in Alexand. p. m. 605.

(***) Plutarch, in Alex, c. 19. f. m. 605.

Alle die Umstände schicken sich nicht uneben zu der ichtigen Vermählung Seiner Majestät von Preussen: Massen auch Dieselbe durch Gelegenheit eines an einen Fürsten abgelegten Besuches/nemlich an Seine Durchlauchtigkeit den Herzog von Mecklenburg/die nunmehrige Königin/ die ausbündige Sophie Weise gesehen/ liebgetvommen und zu ehltigen beschloffen; Theils Dero eigenes Königliches Herzk damit zu befriedigen; Theils auch durch Heyrathung einer Tochter des Mecklenburgischen Hauses/ das Vertrauen und die Zuversicht der diesem Hause gehörigen Lande gegen Sich zu erwecken: Weilen doch solche Lande/ vermöge der bekandten uralten Successions-Rechte/ Seiner Majestät und Ihren Erben dermahleins zufallen sollen.

Beude Potentaten/ die alhier heyrathen/ sind Könige; Beude verlieben sich/durch Gelegenheit eines an einen Fürsten abgelegten Besuches; Und beude heyrathen so wohl aus Liebe zu der Prinzessin/ als auch in der Absicht/ der Unterthanen Herzen dadurch zu vereinigen und an sich zu ziehen.

Ausser daß sich auch eine sehr grosse Gleichheit zwischen denen alhier Geliebten beyden Prinzessen befindet; nicht allein ihrer Gestalt und Vortreflichkeit wegen; sondern auch in Ansehung ihrer hohen Geburt und Würde. Sintemahlen auf eben die Weise als wie (*) Oriartes der Roxanen Vater/

zwar

(*) Moreri in seinem Dictionaire Hist. Tom. 4. fol. m. 469. nennet den Oriartes: Prince Perlan. Andere sagen daß er ein Bruder des Königes Darius/und noch andere: daß er gar ein König der Bactrianer gewesen; wie dieses letztere Diodorus Siculus Lib. 18. c. 3. p. m. 910. und Zilander in seinen Anmerkungen über des Plur. Alex. f. m. 38. ausdrücklich bezeugen.

Einige

zwar insgemein nur mit dem Namen eines Fürsten be-
 leget; aber dennoch für einen Prinzen von Kö-
 niglicher Ankunft/ ja gar für einen König gehalten
 ward: Also auch das Haus der Durchlauchtigsten
 Sophien Luifen / zwar nur den Titel vom
 Herzoge führet; aber sich dennoch von dem Königs-
 lichen Stamm der alten Wenden/ Heruler und Obo-
 triten herrechnet: Und dannerher auch von unter-
 schiedenen (*) Königreichen/ Königinnen und Kö-
 nige sich daraus zu wehlen/ mehr als einmahl erkoh-
 ren worden.

Was die andern drey Umstände betrifft/ die
 man der Heyrahts-Geschichte des Alexanders in die-
 ser unserer Opere noch mit hinzugesüget: nemlich
 des Zerobazes heimliche Liebe/ die er zur Roxane ge-
 tragen: Die Krönung der Roxane/ oder die Um-
 bindung des Königlischen Diadems nach der da-
 mahligen Weise der Krönungen: Und drittens die
 geschehene Vertrauung/ durch Genießung eines mit
 dem Schwert getheilten Brodtes; So dienen sie
 zu Vermehrung und Ausziehrung des Spectakels/
 und sind ebenfals/ oder doch wenigstens die beyden
 lektern/ in der Antiquität gegründet.

Einige benennen ihn auch mit dem Persischen Titel Satrapa; und dieses be-
 nimt seiner obangedeuteten hohen Würde so wenig/ daß es vielmehr solche bekräf-
 tiget: massen bekandt/ daß die Persischen Könige/ die Satrapien insgemein nur
 an ihre jüngsten Söhne gegeben. Brisson. de Regno Pers. Lib. 1. p. m. 114. Daß
 die Satrapä gar die Freyheit gehabt/ ein Königlisches Diadem zu tragen. Procop.
 de Bello Goth. Lib. 4. c. 11. Und daß selbstn Könige mit dem Titel von Sa-
 trapa in den Geschichten belegt werden; als wie 3. e. der Indische König Por-
 rus bey dem Plutarcho in Alexanders Leben f. m. 612. und der König von Carren
 Mausolus bey dem Aulo Gellio Noct. Attic. Lib. 10. c. 12. p. m. 235.

(*) Schweden hat nebst einer Königin auch drey Könige/ und Denne-
 marec außser der ihigen/ auch schon vorhin eine Königin aus dem Mecklenburgis-
 schen Hauje gehabt.

Die Bräute vor der Vertrauung zu Krönen/ ist zu allen Zeiten eine fast allgemeine Gewohnheit der Bildler gewesen; Und daß auch Alexander bey seiner Vermählung ein solches beobachtet / findet sich ausdrücklich bey dem Luciano/ also dieser König in einem Gemälde vorgestellt wird / wie er der Romanen eine Krone oder Diadem in Gegenwart des Hymeneus des Gottes der Hochzeiten überreicht. Die geschehene Vertrauung aber durch Theilung eines Brodtes/ ist bey dem bekandten Geschicht: Schreiber Curtius anzutreffen / welcher / wie er der einzige ist / der diesen Umstand angemercket; also auch nothwendig von uns in diesem Punct hat angezogen werden müssen; ungeachtet wir sonst in allen den übrigen Haupt-Umständen/ unsern Inhalt lieber aus denen vielbekehrtern/ und zum Theil viel ältern Geschicht: Schreibern / dem Strabone / Diosdoro Siculo / Arriano und Plutarcho/ als aus dem Curtio nehmen wollen: in Betrachtung daß dieser sonst vortreffliche Autor / selbst bey seinen eigenen (*) Auslegern/ in dem Verdachte stehet: daß er in seinen Erzählungen mehr auf die Schönheit der Gedanken und Worte / denn auf die Warheit der Sachen gesehen; und deswegen auch seine ganze Geschichte / von einigen für nichts anders als einen blossen (***) Roman gehalten wird.

(*) Mich, le Teller in der Vorrede seiner Edition des Curtii in Usam Delphini.

(**) Mr. Sarasin nennet des Curtii Geschichte einen Roman, in seinen Oeuvres p. m. 249. und Mr. Clerc in seinem Buche genant Ars Critica Part. 3. Sect. 3. erweist / daß in Curtio überaus viel falsches und Fabelhaftes enthalten.

In dem Prologo wird der Jupiter / und in dem Epilogo der Hymenäus eingeführet / die beyderseits in einer Wolcken herunter kommen : der Jupiter als der vermeinte Stifter der Ehen / und daß er für einen sonderbaren Beschützer des Alexanders gehalten ward ; der Hymenäus aber / als der vermeinte Besorger der Hochzeiten / und daß selbiger auch schon ehmahls bey der Vermählung des Alexanders mit der Roxanen / gewesen seyn soll / wie solches aus jenem Gemälde zu sehen / welches von dieser Vermählung des Alexanders mit der Roxanen / bey dem * Lucianus anzutreffen ist.

* In seinem Herodoto, Tom. 1. p.m. 574.

Personen des Prologi.

Jupiter in einer Wolcke / Mr. Frohese.

Apollo / Mr. Hoppenstädt.

Die 9. Musen; Deren jedwede mit ihrem gewöhnlichen Attribut und Kennzeichen unterschieden ist:

M.^{lle} Hübner / die mittelfste.

M.^{lle} Hübner die jüngste.

M.^{lle} Rothin / die älteste.

M.^{lle} Rothin die jüngere.

M.^{lle} Camphausen.

M.^{lle} Strickern.

M.^{lle} Dehlschlagern.

M.^{lle} Josten.

M.^{lle} Seran.

Der kleine Kronreich / stellet den Cupido vor / welcher unter den Musen der Erato zugeeignet wird.

Personen von der Opere.

Alexander der Grosse / König von Macedonien : Mr. Grünwald von Hamburg.

Roxane / eine Persische Princeßin ; Verlobte des Grossen Alexanders : M.^{lle} Conradine.

(**)

Driar:

- Dariates** / ihr Vater / ein Fürst der Bactrianer :
 Mr. Frohese.
- Zerobazes** / ein junger Persischer Prinz / der auf Rojanen ein Absehn gehabt : Mr. Böswillebald.
- Keone** / der Rojanen Gespielin : M.^{lle} Blesendorff.
- Hephestion** / des Alexanders vertrauester Freund :
 Mr. Campiogle.
- Zehn Macedonische** / und **Zehn Persianische Magnaten** /
 welche die beyden Nationen vorstellen.
- Vier grosse Mohren** / die den Königlichen Dais oder Him-
 mel halten / unter welchem die Vertraung geschieht.
- Zween kleine Mohren** / die den Schweiff des Königlichen
 Mantels von der Rojane tragen.
- Zween Pagen** die den Trauungs-Tisch tragen.

Personen die in diesem Ballet tanzen.

Sechs Combattans / welche **Danz-Meister** sind :

- Mr. Dortu.
 Mr. Gerick.
 Mr. Butquen.
 Mr. Better.
 Mr. Bruneck.
 Mr. Flörick.

Sechs Macedonische Helden / welche von **sechs Haut-**
bois angeführet werden :

- Graf von Bücker / der mitlere.
 Graf von Morstein.
 Herr von Müdt.
 Herr von Greel.
 Herr von Münchhausen.
 Herr von Drowsky.

Sechs

**Sechs Persianische Helden / welche von sechs Wald-
Hörnern angeführet werden.**

Graf von Pückler / der ältere.

Graf von Wartensleben.

Baron von Ziegner.

Herr von Adrecaffé.

Herr von Kupner.

Herr von Nagbach.

**Zwischen diesen danken noch die beyden Prinzen
von Anhalt-Zerbst:**

Christian August /

Und Christian Ludwig.

Der junge Herr Graf von Wartenberg.

Der Herr von Bollert.

Der Herr Starost von Prebentow /
jedweder eine Entree allein.

Sechs Scytische Amazonen:

Fräulein von Rindorff.

Fräulein von Canstein.

Fräulein von Mardefeldt.

Fräulein von Leuenstädt.

Fräulein la Motte.

Fräulein Gratin.

Sechs Persianische Heldinnen.

Fräulein von Womball.

Fräulein von Brandt / die ältere.

Fräulein von Verbandt.

Fräulein von Schmettau.

Fräulein von Counigen.

Fräulein von Harhausen.

**In der Entree des Hymeneus / mit welchem zugleich
die Amours / Plaisirs und Gracies in einer Wolcken
herunter kommen / danken mit Fackeln:**

Der Herr Graf von Dohna.

Der Herr Baron von Ratte.

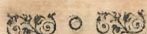
Der Herr Graf von Pückler / der jüngere.

Der Herr von Wolden.

Der Herr von Eyb.

(***)

In



In der Entree der Amours und Plaisirs / danken:

Der Prinz von Rößhen / der ältere.
Der Prinz von Rößhen / der jüngere.
Der Graf von Wartensleben / der jüngere.
Der Graf von Barfuß.
Der Graf von Lenar/
Der jüngere von Brandt / und
Der von Klizing.

In der Entree der Gratien und Annehmlichkeiten/
danken:

Die Gräfin von Wartensleben / die ältere.
Die Gräfin von Wartensleben / die jüngere.
Das Fräulein von Ilgen / die ältere.
Das Fräulein von Ilgen / die jüngere.
Das Fräulein von Brandt / die jüngere.
Das Fräulein von Steussen.

Noch danken in einer Wolcke:

Die beyden kleinen Fräuleins von Gromkau.
Der jüngste Graf von Wartensleben.
Der jüngste Graf von Pückler.
Und der von Wilcknis.



Die Entreen und Tänze sind von dem Tanz-Meister Mr. de
la Montagne.

Die Music und Symphonien der Opere / von dem Königlichen
Cammer-Musicanten Herrn Strickern componiret.

Die Opren-Kleider / sammt der Architectur und den Machi-
nen des Theaters / hat der Königl. Oberster und General-
Bau-Director der Herr von Cosander angeordnet/
und der Königliche Hof-Mahler Herr Wenzel / die
Decorationen verfertigt.

Die Music ist von dem Königlichen Director der Music /
dem Herrn Cammer-Herrn von Zettau / dem ältern /

Das ganze Werk aber von Seiner Königlichen Hobeit
dem Herrn Marggraf Albrecht / dirigiret worden.

PROLOGUS.

Im Prologo representiret das Theatrum eine grüne Gegend / in deren Vertiefung der Parnas mit dem Apollo und den Musen zu sehen ; und über welchem Jupiter in einer lichten Wolcken erscheint / die Musen anredet und ihnen andeuter : daß gleich wie er / als der vermeinte Stifter der Ehen / also Heyrathen verfüget : also er sonderlich die isige Vermählung Seiner Königl. Majestät von Preussen / in seinem Raht beschloffen und angeordnet habe : welches die Musen besingen und in der damit übereinkommenden Heyraths-Geschichte des Alexanders mit der Roxanen / vorstellen sollen.

Jupiter.



Daß Ehen auf der Erden /
Von Menschen vorgekommen werden :
Kommt nicht von Menschen Vorsatz her.

Es ist mein Thun / der ich die Welt regiere ;

Es ist ein Berck vom Jupiter.

Lernt Sterbliche / daß ich die Herken führe :

Daß Ehen zwar auf Erden

Vollzogen ; aber nur von mir beschloffen werden.



Und zwar geb ich voraus auf Königs-Ehen acht ;
Dieweil der Länder Beh und Wohl damit verbundē.

Die Heyrath Friderichs / die Er amikt voll-
bracht!

Hab ich in meinem Raht gewehlt und gut befunden :

Ob gleich von meinen weisen Schliessen /

Die Sterblichen das Abschn noch nicht wissen.

B

Ihr

Ihr Mufen! die ihr Friedrich liebt;
 Stellt Sein Verlieben vor in Alexanders Liebe:
 Und zeiget / daß die Macht an diesem ausgeübt!
 Ich eben auch an Friedrichs Heyrath übe.

Das Chor der Mufen:

Wir hören Jupiter / wir wollen willig hören;
 Dieweil wir dein Befehl / und auch den König ehren.
 Die Heyrath Friederichs / stellt füglich unser
 In Alexanders Liebe vor. (Chor)

Wir hören Jupiter / wir wollen willig hören;
 Dieweil wir dein Befehl / und auch den König ehren.

Apollo.

Auf Clio! Göttin der Geschichte!
 Calliope du Göttin der Gedichte!
 Singt beyde / singt zusammen:
 Von Alexanders Liebes-Flammen.

Das Chor der übrigen Mufen.

Nichts gleichers könnet ihr / bey Friederichs
 Vermählen:
 Als Alexanders Eh mit der Koranen wechseln.

Jupiter fährt unter dem Schall der Trompeten und Pauken / wie
 der in die Höh; Und das Theatrum verändert sich in des
 Alexanders Heer-Lager.

ACTUS



ACTUS I.

Der ersten Handlung / erster Auftritt.

Alexander und Hephestion / unter einem Gezelte.

Alexander.

So soll auch Alexander lieben /

Nachdem sein Hertz so lange Zeit /

Von der verliebten Zärtlichkeit;

Von Liebe frey geblieben?

So haben weder Krieg noch Streit /

Noch der Regierung schwere Sorgen / (Sorgen/

Und was die Krone mehr für Kummers hält ver-

Mich wider die Anfälligkeit

Der Liebe schützen können?

Mein Hertz gedachte nicht zu brennen:

Ich sah die Schönesten / wie todte Bilder an.

Dariens Eh-Gemahl / der alles unterthan /

Nebst den ausbündigen eroberten Princessen /

Hab ich so leicht gesehn; so leichtlich auch vergessen:

Und werde / da ich es am minsten denken kan /

Von der Roxanen Keik gefangen und besessen.

Die Schmeichler brachten mir als eine Wahr-
heit bey:

Daß ich vom Jupiter/und nicht von Menschen sey.
Allein/ nun mich die Macht des Liebens hält um-
schlossen!

Seh ich mehr als genug/ woher ich sey entsprossen.
Ich fühle daß mein Herz von Menschlichkeit
nicht frey!

Und daß vielmehr die Macht der Liebe göttlich
sey.



O du wunderbare Pein!

Der man sich umsonst verziehen;

Weil kein Mensch dir kan entfliehen!

Muß du Gott;

Oder etwas Göttlichs seyn!

Mit dir trieb ich ehmahls Spott;

Aber weil dir zu entfliehen!

Keinem Menschen ist verlihen:

Muß du Gott;

Oder etwas Göttlichs seyn!

So



So ist es: Und darum dem Ubel vorzubauen!
 Will ich noch heute mich Koranen anvertrauen.
 Was sagt Hephestion? Was giebet er vor Rath?

Hephestion.

Ich bin viel zu gering mein Wort hier bey zufragen;
 Das Werk ist zu erhöht für eines Dieners Raht.
 Im Lieben muß ein Fürst sein eigen Herke fragen!
 Das kam/was ihm zu thun/es ihm am besten sagen:
 Fast immer hat gefehlt/der hier gerathen hat.
 Es sind dem Könige so manche Wunderthaten/
 Durch seinen Schluß gerathen:
 Was brauchet er dann ikund Rath?
 Der Himmel fördere die That;
 Nur wär es sicherer / die Sache zu verschieben.



Das Verschieben!
 In dem Lieben!

Dient uns oft zur Arkeney,
 Den ein Anblick heut gewonnen!
 Wird oft/ wenn er sich besonnen!
 Morgen wieder frey.

L

Zum

Sinn müssten könnte man sich etwas mehr bedenken.

Alexander.

Nein! ich wil mein Gemüht mit keinem Zweifel
fräncken.

Koranens erster Blick hat mich so sehr bewegt:
Daß Sie all ihren Reitz mir in das Herk gepregt;
Nun ist es nur umbsonst mich von ihr abzulencken.
Weil du nicht rahten wilst/so wend ich mich zu dem!
Der allein rahten kan: Hält er es für genehm!
So darf ich weiter nicht mich künern noch bedenden.

Er ruffet den Jupiter an:

Jupiter!
Himmels-Herr!
Von dem aller Ehen kommen;
Meine Wahl wird mir zu schwer!
Zeige dann von Oben Her:
Ob es/ was ich vorgenommen!
Auch von deiner Wahl gekommen.

Es donnert/ und wellen der Donner bey dem Gebethe der Heyden
für ein Kennzeichen der Einwilligung des Jupiters gehalten
ward; so leget auch Alexander solches für eine dergleichen Ein-
willigung aus.

Es donnert! Hörst du nicht die Antwort aus
der Höh?

Der Himmel billiget das Absehn meiner Eh.
Nun wil ich alsobald durch allen Zweifel brechen:
Und wegen der Koran mit ihrem Vater sprechen.

Alexander und Hephestion treten ab.



Der ersten Handlung anderer Aufftritt.

Peronbazes mit sich selbst redend:

Schweres Lieben! wenn man Schweigen!
Und sein Leid verhehlen muß!

Meinen peintichen Verdruß!
Darff ich keinem Menschen zeigen:

Auch der / die mein Herze bricht!
Auch selbst der Koranen nicht.

Schweres Lieben! wenn man Schweigen!
Und sein Leid verhehlen muß!

Das ist das Glück / so mir Korane gönt!

Doch war es endlich zu ertragen;
Hört ich nur nicht von Alexander sagen:

Daß er von gleicher Liebe brennt.

Es ist gewiß / ich sah ihn bey dem Feste
 Das Driartes ihm gegeben /
 Mit unverwandtem Aug an der Koranen Heben;
 Wie wenig Er sich sonst von Schönheit binden läßt.
 Liebt Alexanders Herrk / so ist umsonst mein Sehnen;
 Ich finde mich zu schwach mit ihm mich aufzulehnen:
 So ist all meine Hoffnung aus!
 Ein Mehrers zu erfahren:
 Wil ich in Driartens Haus;
 Oder zu den Königs-Schaaren.

Der ersten Handlung / dritter Auftritt.

Korane und Cleone treten auf / und das Theatrum
 verändert sich in einen reich-aufgeputzten Saal / mit
 Gold / Edelgesteinen- und Persianischen
 Tapeten.

Korane.

Cleone / mich betrifft ein sonderliches Leiden:
 Der Alexander hält um deine Freundin an.
 Mein Vater hat es mir / ist eben kund gethan;
 Und ist / wie ich vor Furcht / so sehr bestürzt vor
 Freuden.

Cleo-

Cleone.

Kann ein so großes Glück Koranen Furcht erwecken?

Korane.

Ja freylich kan es mich erschrecken.

Je größer dieses Glück! je mehr muß auch die
Wahl!

Die Alexander thut/ mir Kümmerniß erwecken.

Bin ich ein Eh-Gemahl!

Für einen solchen Held:

Dem Ost und West zu Fusse fällt!

Weit dessen Schutz so manche Völker prangen?

Ein solches Herz darff nur verlangen:

Die größte Schönheit von der Welt!

Wie unempfindlich sie sich stellt!

Wird es vergnügt empfangen.

Wie sollte denn mein neidisches Geschick!

So viel Beglücktes können fügen:

Daß der Koranen schwacher Blick!

Den Alexander soll besiegen?

O nein! zu groß ist dieses Glück!

Zu groß ist diß Vergnügen!

Korane fürchtet sich/ daß wir uns nur betriegen.

D

Wenn



Wenn das Glück zu viel verspricht /
 Muß es uns zum Zweifel treiben:
 Denn man sieht die Hoffnung nicht /
 Und man kan vor Furcht nicht glauben.
 Alle Hoffnung weicht und bricht;
 Nur der Zweifel der wil bleiben.

Eleone.

Setze / Fürstin / dein Gemütthe /
 Setz es aus der Furcht in Ruß.
 Sagt der Himmel dir was zu;
 Er hat beydes Macht und Güte /
 Deinen Wunsch und seinen Willen /
 Ungezweifelt zu erfüllen.



Tudem bedencke doch des Alexanders Sinn!
 Hat er um dich Oranten angesprochen;
 Bist du gewißlich Königin.
 Ein Held / der seinen Bund noch niemahls hat ge-
 brochen /
 Wird schwerlich sein Versprechen /
 Um deiner Schönheit wegen brechen.

Rora-

Roxane.

Ich kan hievon kein Mehrers ikt berühren;
Wir eilen/ weil man mich wil zu dem König führen.

Roxane und Cleone treten ab; und die Macedonische und Perstantische Helden kommen zum Dang aufgezogen; Deren jene von 6. Hautbois; und diese von 6. Wald- Hörnern / angeführet werden.



Actus II.

Der andern Handlung/ erster Auftritt.

Alexander den Oriartes an der Hand habend/
und hinter ihnen der Sephestion.

Alexander. (bracht?

Hat man Roxanen schon mein Suchen vorge-

Oriartes.

Ja König / eben ikt bin ich von Ihrgekommen.

Alexander.

Was sagt Sie? Hatteſt du auch Acht:

Wie Sie den Vortrag angenommen?

Oriartes.

O König! deine groſſe Macht!

Hat Sie in ſolche Furcht geſeket:

Daß alles/ was ich vorgebracht!

Sie bloß für einen Traum geſchäket.

Was sind wir gegen dein Gebieth!
 Und gegen deine Herrlichkeiten?
 Ob gleich auch unser Stamm = Geblüt!
 Von Königen ist her zu leiten:
 Sind wir dennoch mit dir/und deinen Königreichen!
 Auf keine Weise zu vergleichen.

Alexander.

Ich kenne deine Königs = Ahnen;
 Allein was brauchen wir den Stand?
 Der Glanz der schönsten Koranen:
 Bilt mehr denn Reich und Land;
 Sie kan hiedurch des Zepters Pracht beschämen:
 Genug! ich werde bald Ihr alle Furcht benehmen.

Oriartes.

Soll ich sie zu dem König bringen?

Alexander.

Es sey; Nur must du sie in keiner Sache zwingen.

Indessen daß Oriartes weggeht und wieder kommt/
 singt Alexander.

Der Himmel lasse doch diß Schwere Werk gelingen!
 Der

Der andern Handlung anderer Auftritt.

Alexand. Ephest. Oriart. Rox. und Cleone.

Oriartes bringet die Roxane geführet und spricht:

Hier bin ich mit Roxan.

Sie fallen beyde nieder und singen:

Oriartes und Roxan!

Sind dem König unterthan.

Sein Befehlen!

Ist uns ein Befehlen;

Wir sind dem König unterthan.

Alexander richtet die Roxane auf; und winket dem Oriartes aufzusehen.

Alexander.

Roxane | was dein Wunder-Bild!

Bei deines Vaters Mahl in mir hat angesponnen:

Bin ich! wosfern du wilt!

Durch Heyrath zu vollziehn/ noch diesen Tag gesponnen.

Roxane.

Ich bin dem König unterthan.

E

Alexan-

Alexander.

Ich nehme dich / bloß für Gehorsam an;
 Allein das ist es nicht was ich erlangen wollen.
 Dein Beyfall / wertheste Koran!
 Sey deinem Vater unterthan;
 Mir aber hat dein Wort von Liebe kommen sollen.
 Bedenke dich; ich lasse dich allein!
 Und wil von deiner Gunst den Ausspruch anzu-
 hören!
 Hieher bald wiederkehren.

Der andern Handlung dritter Auftritt.

Korane und Cleone.

Korane.

Kan was verbindlicher als Alexander seyn?
 Wie hat Er meiner Furcht zu Hülf zu kommen
 wissen.
 Nun werd ich endlich glauben müssen:
 Daß Er mich zum Gemahl erwehlt.
 Allein wenn ich an Ihn vermählt;
 Wird ich sein Herz auch zu behalten wissen?
 Du

Du kennest wie der Hof sich Netz und Stricke
stellt!

Und wie ein Königs-Herk in viel Versuchung
fällt;

Wird Alexander mir / wird seine Huld entrisßen:
Werd ich vor Herkelehd und Kutner sterben müssen.

• • •

Laß / Verhängniß / laß nicht zu!

Daß ein Herk sich möge trennen;

Welches keiner als nur du!

Mir hat wollen gönnen.

Was hüfft mir / daß ich erkohren!

Daß dein Schluß mir etwas giebt?

Wenn / nachdem ich es geliebt;

Ich es wiederum verlohren.

O viel besser nie geliebt!

Als geliebt verlohren!

Cleone.

Du kannst sehr sinnreich dich beschweren?

Zuvor war es die Möglichkeit!

Nun ist es die Beständigkeit!

Die man dir soll gewehren.

Was aber wölstest du Gewisseres begehren?
 Den daß des Königs Herk so treu und liebeich ist;
 Als wie du tugendhafft und voller Schönheit bist.



Seh zu frieden! deine Jugend!
 Deine Schönheit! deine Jugend!
 Sind für allen Wandelmuth!
 Dir bey Alexander gut.
 So viel grosse Schönheits-Gaben!
 Kan man schwer beyammen haben;
 Und die sind dir allezeit!
 Pfände der Beständigkeit.



Der andern Handlung vierter Auftritt.

Alexander kommt mit dem Hephestion; und
 Roxane mit Cleone bleiben.

Roxane.

Der Alexander konit. (Alex.) Ist nun die Wahl
 getroffen?

Was soll von deiner Günst der Alexander hoffen?

Roxa-

Korane.

König! wo der Feinde Schwert!
 Sich gegen dich nicht mehr/ als sich mein Herke
 wehret;

Wirft du in deinen Kriegen:

Die ganze Welt besiegen.

Wie wenig kostet es solch einen Held zu lieben!

An dem das Wenigste/ sein königlicher Thron.

Hätt' Alexander keine Kron:

Würd' ich unzweifelhaft ihn ungleich freyer lieben!

Als nun/ da seinem Thron/

Ein Theil von meiner Günst/ vielleicht wird zuge-
 schrieben.

Deiner Krone/

Sammt dem Throne!

Näum ich gar mein Herk nicht ein.

Die Person des Alexanders;

Sonst nichts anders!

Soll Koranen König seyn.

Alexander.

Den Thron/ liebwertheste Koran!

Halt ich für meinen Unterthan;

§

Allein

Allein wosfern er mir ist jemahls lieb gewesen!
 So ist es/ da ich dich zur Königin erlesen!
 Und dich auf selbigen nunmehr setzen kan.
 Du bist des Thrones werth; und deine Schönheits-
 Gaben!

Die müssen keinen Sitz/ als auf dem Throne haben;
 Der soll dein Eigenthum/ so wie ich selber/ seyn;
 Nimm ihn zugleich mit meinem Herzen ein.

* * *

Meine Krone!
 Samt dem Throne!
 Räum ich der Koranen ein.
 Ihrer Anmuth Reiz und Schöne!
 Die ich kröne!
 Soll mein Reich und Krone seyn.

Korane.

Hab ich gleich
 Kein Königreich;
 Soll doch Alexander finden:
 Daß ich ihm an Liebe gleich.
 Hierin wil ich dessen Reich!
 Und was er darin kan finden;
 Ja ihn selbst auch überwinden.

Alexan-

Alexander.

Ich werde stets mit dir/um diesen Vorzug streiten;
Ist aber wollen wir zur Trauung uns bereiten.

Sie treten ab; und sechs Scythische Amazonen nebst so viel Persischen
Heldinnen/ treten auf und danken.



Actus III.

In welchem das Theatrum einen Hochzeit-Saal
vorstellet / mit allerhand Blumen und Laubwercke / wie
auch mit brennenden Hochzeit-Fackeln und
Herzen ausgezieret.

Erster Auftritt.

Zeronbazes und Hephestion.

Zeronbazes.

Ist die Verhehlung des Königes so nah:
Daß sie auch heute noch / soll vollenzogen werden?

Hephestion.

Schloß Zeronbazes nicht/ als er uns neulich sah!
Selbst aus des Königes veränderten Geberden:
Daß er schon dazumahl Roxanens eigen war?

Geronbazes.

So kommt ein Helden-Hertz auch leichtlich in
Gefahr!
Und muß sich ebensals von Liebe meistern lassen?

Hephestion.

Warum nicht? auch ein Held besteht aus Fleisch
und Blut;
Ja kan viel leichter noch die Liebes-Flammen fassen:
Jemehr ihm Tapfferkeit erhiket Hertz und Muth.
Und zwar ist diese Blut!
An Helden nicht zu hassen;
Dieweil sie dämpfft und zähmt der Helden stol-
hen Muth.

O wäre dieses nicht / wer würde können bleiben
Und wohin würde sie die grosse Macht nicht treiben?

Amor / ohne den Beschwerden!
Die du machest in der Welt:
Wird' ein stets beglückter Held!
Übermüthig werden.

Weilen alles vor ihm fällt;
Achtet er nichts in der Welt.

Aber

Aber an den Liebes-Schmerzen/
Fühlet er die Menschen-Herzen:

Fühlet er/ daß auch ein Held/

Etwas hat vor dem er fällt/

Dem er unterthan muß werden.

Deine peinlichen Beschwerden/

Amor / bändigen den Held.

Zerobazes.

Daß Helden Menschen sind / muß freylich uns
erfreuen;

Nur Alexanders Eh/ wird mancher noch bereuen.

Hephestion.

Dies wäre blosser Reid.

Jedoch hab ich voritz/ mein Prinz/ nicht länger

Weil zu den Traunungs-Sachen/ (Zeit;

Die Anstalt ist zu machen.

Hephestion tritt ab.



Der dritten Handlung anderer Auftritt.

Zerobazes allein.

Zerobazens herber Reiz/

Ist nunmehr zu gewis!

G

Boher

Woher soll er Trost empfangen?

Die Korane! die ihn kränct!
 Kennt nicht einstens sein Verlangen.

Was vermeint er anzufangen?

Ich wil hin mit Beh umbschränct!
 Meinen Glück = Wunsch abzulegen:

Vielleicht wird es sie bewegen;

Vielleicht wird ihr schönes Aug / es an meiner
 Mine schauen:

Was ich mich noch nie getraut / ihr in Worten zu
 vertrauen.

Teronbazes tritt ab.



Der dritten Handlung / dritter Auftritt.

Korane und Cleone.

Korane mit dem Königl. Mantel angethan / dessen Schweiff
 von zween kleinen Mohren getragen wird.

Korane.

Nun bin ich / treueste Cleone!
 Sehr nahe bey dem Königs = Throne.

Nun muß vielmehr aus unserm Mund' erklingen:
 Was wir / von meiner Eh / den König hören singen.

Korane und Cleone beyde zusammen.

Der

Der Himmel lasse doch / Was wir anikt besingen:
Korane Eh gelingen!

Der Himmel lasse doch / diß schwere Werck gelingen!



Der dritten Handlung / vierter Auftritt.

Teronbazes / Korane und Cleone.

Teronbazes.

Darff / Fürstin / meinen Wunsch ich wohl zu ihrem
fügen?

Weil doch nunmehr die schöne Braut /

Des Alexanders Arm soll werden angetraut:
Das Glück umgebe Sie mit allerley Vergnügen.

Korane.

Ich bin ihm / Prinz / für seinen Wunsch verbunden.

Teronbazes.

Hat aber keiner sich in Persien gefunden?

Der / ob er schon nicht gleich des Alexanders
Ehr;

Ihm dennoch gleich in Liebe wär?

G 2

Kora-

Korane.

Mein / keiner hat sich dessen /
Noch gegen mich vermessen.

Geronbazes.

Vermessen ?



Seiner Freyheit nicht vergessen /
Wenn wir etwas Schönes sehn:
Heißt der Schönheit widerstehn /
Und sich wider sie vermessen.
O du Ausbund der Princessen /
Weil du überirdisch schön ;
Kan dir keiner widerstehn.
Wer nicht liebt / der ist vermessen.

Korane.

Der die Korane lieben soll /
Ist allbereits ihr zugeschrieben.
O könnt ich nur / zu meinem Wohl /
Ihn / wie Er es verdient / genugsam wieder lieben.
Zum mindesten ist es mein Begehren :
Ich geh icht hin Ihm solches zu zuschweren.

Korane und Cleone treten ab.

Der

Der dritten Handlung fünfter Auftritt.

Zerobazes allein.

Mein Kummer ist nicht auszusprechen ;

Sehr groß ist meine Nach-Begier.

Allein an wem soll ich mich rächen !

An der Koranen / oder mir ?

Korane kennet nicht den Schmerzen meiner

Brust ;

Und hätte sie ihn schon gewußt :

Soll Sie für einen Prinz mit Alexander brechen ?

Mit Alexanders Macht und seiner Herrlichkeit ?

O nein ! zu thöricht ist mein angemastetes Leid !

Korane hat nicht Schuld ; Ich bin allein zu schelten ;

Ich wil es auch allein entgelten :

Durch eine lange Traurigkeit.

Korane lebe voller Freuden ;

Nur Zerobazes der soll leiden.

Seh Korane voller Freuden !

Diß erfordert dein Geschick.

Sey vergnügt ; nur laß mich leiden

Und vergönne mir das Glück :

H

Das

Daß mein Herz bey deinen Freuden/
 Sich darüber mit erfreu;
 Aber auch bey seinem Leiden/
 Für sich selbst traurig sey.

Der dritten Handlung / sechster und
 letzter Auftritt.

Alexander kommt unter dem Schall der Pauken
 und Trompeten / die Roxane an der Hand habend. Vor
 ihm her gehen die Macedonische und Persische Magnaten/
 wie auch Hephestion / welcher die Königliche Binde oder
 das Diadem / so der Roxanen umgebunden werden soll / auf
 einem sammeten Pulster trägt. Hinter dem Könige fol-
 gen Dyartes / Cleone und Teronbazes. Nachdem sie inge-
 samt sich von beyden Seiten in Ordnung gestellet/
 redet Alexander sie folgender massen an:

Alexander.

Ihr Völker beyder Nationen:
 Der Perser und der Macedonen/
 Von denen ich der Erbe bin.
 Dietweil ihr dermahleins solt beyeinander wohnen/
 Hab ich durch eine Königin/
 Die Persien mir geben sollen/
 Euch beyderseits verbinden wollen.

Nun

Nun ich selbst mein Geblüt dem Persischen vereine:
 So habt ihr/ wie ich meyne!
 Kein Recht noch Vorwand euch zu hassen.

Durch diese meine Wahl/ bleibt ides Volk von
 Euch

Ein Herr von seinem Königreich:

Und darff von fremdem Blut sich nicht beherrschen
 lassen.

Mein Macedonien wird meiner sich nicht schämen;
 Und aus ganz Persien / was hat ich können
 nehmen/

Das der Koranen gleich und mir erwünschter
 wär?

Wohl an erweistet dann Koranen auch die Ehre
 Die ihrer Trefflichkeit/ und meiner Ehre gebühret:
 Ihr sehet daß mein Arm Sie zu dem Throne
 führet.

Hephestion nebst allen Macedoniern / und Orsartes nebst allen
 Persern / geben in einem Chor und freudigem Zuruff /
 ihren unterthänigsten Beyfall.

Es leben miteinander/
 Koran und Alexander!

Alexander.

War recht das unser Herrk in guter Eintracht steh/
Ist eben worauf ich mit meiner Heyrath seh.
Allein mein Trauungs-Fest nach Würden zu be-
gehen:

Müßt ihr die Königin vorher gekrönet sehen!

Alexander nimmt das königliche Diadem von dem Hephestion
und bindet solchs der Roxanen um das Haupt / zu ihr
sprechend:

Roxane meine Königin!

Nimm dieses Pfand der Liebe hin:

Die königliche Binde.

Womit ich alle Majestät!

Und alles was mich sonst erhöht!

Dir um den Scheitel winde.

Nimm es! O meine Königin!

Und glaube! daß sich mit darin!

Mein ganzes Herrk befinde.

Roxane.

Ich bin zu reich geziert / und allzuhoch beglückt.

Allein wie sehr mich auch mein Alexander
schmückt;

Wird

Wird er dennoch / wie hoch er es mag treiben/
 Mein einzig Diadem / und größter Schmuck ver-
 bleiben.

Sein Herkz allein ist was mich schmückt!
 Das kan mein König sicher gläuben.

In dem Unter-Ende des Theatri / eröffnet sich ein hell-erleuchtetes
 Gemach / darinnen der Trauungs-Tisch unter einem Baldachin
 stehet / welcher von vier grossen Nöhren gehalten wird. Auf dem
 Tisch lieget ein verguldeter Teller mit einem Brodte. Um den
 Tisch herum stehen zur Rechten die Macedonische und Persische
 Helben / und zur Linken die Scythische Amazonen nebst denen
 Persischen Heldinnen. Bevor aber Alexander nach diesem
 Trauungs-Saale gehet / spricht Er zur Roxanen:

Alexander.

So kan uns dann nichts bessers wiederfahren:
 Denn daß wir uns / nun mit einander paaren.
 Und allezeit vereiniget zu leben /
 Uns zu der Trauung hin begeben.

Wenn sie beyde bey dem Tisch angelanget / stellet sich Alexander
 zur Rechten / und Roxane zur Linken / mit dem Gesicht
 sich gegen die Zuschauer wendend. Alexander ziehet das
 Schwerd aus / und erkläret was die Theilung des Brodtes
 mit dem Schwerdte bedeute.

Nach Macedoniens bekandten Heyraths-Sitten:
 Wird bey Vertrauungen ein gankes Brodt durch-
 schnitten!

I

Und

Und den Berechtigten zum Bündniß Hin-
gereicht.

Die Weise zu behalten;

Wil ich diß Brodt mit meinem Schwerdte spalten:

Zu zeigen / daß es mir so leicht!

In Lieb und Leyd / was uns auch mag ereilen!

Mein ganzes Glück mit dir zu theilen.

Und daß mein Königs-Schwert!

Weil du des Schutzes werth:

Dich überall an meiner Seiten!

Beschützen soll und für dich streiten.

*Er theilet das Brodt mit seinem Schwert; Und nachdem er solches
wieder in die Scheide gesteket / nimmt er den Zeller mit dem
Brodt / reißet solchen der Roxane hin und spricht:*

Nach den Erklärungen wird nun Roxane wissen:
Was wir bey diesem Brod einander schweren müssen.

*Roxane nimmt das eine Stück des Brodtes zu sich
und sagt:*

Ich werde stets des Königs Willen küssen.

*Darauf drücken sie beyde das Brodt an ihren Mund / heben ihre
rechte Hand auf und schweren einander die eheliche Treu/
beyde zusammen singend:*

Ich

Ich Schwere bey dem Brodt/
Genossen von uns Beyden:

Das uns nichts als der Tod/
Soll von einander scheiden.

Wir essen dieses Brodt/
In Leiden oder Freuden;

Soll nichts als nur der Tod/
Uns von einander scheiden.

* * *

Ein Sinn/ und auch ein Brodt/
Soll unser Liebe nähren.

Kein Kummer/ keine Noth/
Wird sie in uns verzehren.

Allein von deinem Brodt/
Soll je mein Herzk begehren.

Das wil bis an den Tod/

Alex. Ich dir Roxane }
Rox. Ich dir mein König } schwerer.

Der vortige Zuruff/ wird vom Chor wiederholet; mit welchem sich auch Alexander und Roxane vereinigen/ und ihren Majestäten/ dem Könige und der Königin von Preussen Glück wünschen: als welche unter der Person des Alexanders und der Roxane vorgestellt worden.

Ich leben mit einander/
Roxan und Alexander!

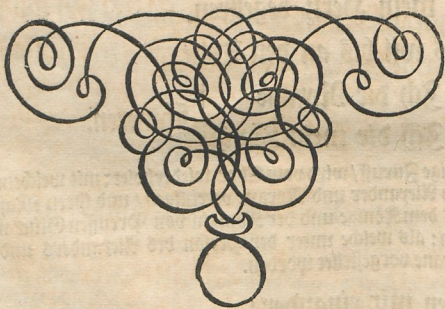
FK Tn 2591

32

Sie leben lange Zeit!
Und stets in Einigkeit.
Sie leben lange Zeit! und unser Herk zusammen!
Verbinde sich zugleich mit ihren Liebes-Flammen!



Alexander und Roxane ziehen in derselben Ordnung und mit derselben Suite unter dem Schall der Trompeten und Pauken wieder ab / als wie sie auf das Theatrum getreten; und darauf kommt Hymeneus aus den Wolcken / mit den Gratien / Amours und Plaisirs. Hymeneus nebst noch vier andern ihm gleichen Hochzeit-Göttern / dancen mit brennenden Hochzeit-Kerzen / und halten gleichsam den bey Vermählungen gewöhnlichen Fackel-Danz. Die Amours / Gratien und Plaisirs dancen nach geendigtem Fackel-Danz; und über diesen / dancen noch kleinere Amours und Plaisirs in einer Wolcke. Die angenehmen Träume mischen sich mit darunter: und zum Beschluß erfolgt das grosse Ballet / in welchem alle die Vorigen miteinander dancen.



X 2374530





Alexanders und Koranen Heyrath/
In einem Sing-Spiel vorgestellt/
Von
Vermählung
Sr. Königlichen Majestät
von Preussen/
Mit
Der Durchlauchtigsten Prinzessin
Sophie Louise/
Herzogin von Mecklenburg/ 2c. 2c.
geschehen
Den Decemb. 1708.

Coln an der Spree/
Druckts Ulrich Liebert/ Königl. Preuß. Hof-Buchdr.

